

schnürte und schnallte und packte Unterschiedliches um. Einiges versteckte er, und andre Packen legte er obenauf, wie es ein guter Kaufmann tun muß, der seine Kunden kennt, und weiß, was ihnen ins Auge sticht, und was ihnen mißbehagt.

4. Die große Herbstwäsche war's der Frau von Bredow auf Hohenziatz. „Der Winter ist ein weißer Mann,“ sagte sie. „Wenn er ans Tor klopft, muß das Haus auch weiß und rein sein, daß der Wirt den Gast mit Ehren empfangen mag.“ Eine große Arbeit war es, wo die Knochen sich rühren mußten, aber ein Fest auch. Die Hausfrau meinte, alle tüchtige Arbeit sei immer ein Fest, und wir meinen's auch. Wie hatte sie das alte Haus aus- und umgekehrt, auf Hühnerleitern war sie selbst gestiegen, denn darin traute sie keinem andern Auge, in alle Kammern und Winkel, daß jedes Wollen- und Linnenstück, bis zum geringsten hinab, ein Sonntagsgesicht anlegen sollte. Drei Austwagen waren gepackt worden, und nachdem sie zugeschnürt mit Stricken, und saubere Bastmatten darübergelegt, hatte sich die Edelfrau selbst auf den vordersten gesetzt. Das war ein Auszug aus der Burg. Die drei Austwagen voran, die Mägde und Töchter der gnädigen Frau auf den zwei andern. Der Junker Hans Jochem wollte eine Leiter ansetzen, daß Evchen und Agnes hinaufkämen. Frau Brigitte hatte es aber nicht gelitten; wie ein Ritter aufs Pferd müsse zur Not sonder Steighügel und Prallstein, so sei eine große Wäsche der Dirnen ihr Ehren- und Schlachttag; müßten sich selbst zu helfen wissen, sonst wäre es nichts mit ihnen. Und ehe Hans Jochem zuspringen konnte, waren Evchen und Agnes auf den großen Zeugwagen hinauf und lachten den Junker von oben aus.

Drei Austwagen vorauf, der vorderste von zwei Knechten mit Pickelhauben und Spießen geführt, dazu ein Hornbläser, um den eine Koppel Hunde kläffte. Dahinter noch andre Wagen mit Bottichen, Kesseln, Stroh, Bänken, Decken, Fässern, Körben und was zur Lebensnotdurft diene, vollauf. Die Frau sprach lächelnd zu denen, die sich drob wunderten: „Du sollst dem Ochsen, der da drischt, das Maul nicht verbinden.“ Und hintenan und zur Seiten Reiter und Fußgänger mit Jagdspießen, Armbrüsten; ja einer trug sogar einen schweren Muskedonner.

5. So zogen sie über die krachende Zugbrücke unter Musik und Gelächter, und der Türmer blies ihnen noch eine Weile nach, bis sie im Walde verschwunden waren. Daß sie Hunde und Spieße und gar ein Feuegewehr mitnahmen, und bald ein Dutzend rüstiger Männer bei einem Geschäfte waren, das anderwärts nur die Frauen angeht, darüber wird niemand sich wundern, der weiß, wie es zu Anfang des sechzehnten Jahrhunderts in der Mark Brandenburg aussah. Wer